



Peter Kuhn (Hg.)

Drache und Tiger

Kampfkunstgeschichten für Kinder

Mit Illustrationen von Lisa Henke

Werner Kristkeitz Verlag 2014 • 238 Seiten • 19,90 • ab 8 •
978-3-932337-61-1



Fernöstliche Kampfkünste faszinieren uns seit vielen Jahrzehnten. Sie sind geheimnisvoll und mythisch, demonstrieren Kraft

und Körperbeherrschung und wurden nicht zuletzt durch Filme wie *Karate Kid* oder sogar Comicadaptionen wie die *Ninja Turtles* auch bei einem jungen Publikum populär.

Oftmals wird dabei jedoch nicht bedacht, dass es sich um Kampfkunst und nicht primär um Kampfsport handelt. Es geht nicht darum, sich mit anderen zu messen und stets der Beste zu sein. Es geht nicht darum, andere mit coolen Techniken zu beeindrucken und jeden Gegner im Kampf besiegen zu können. Hinter dem, was für viele Laien „gewalttätig“ aussieht, steckt eine jahrhundertealte Lebensphilosophie. Kampfkünste schulen Körper und Geist gleichermaßen, sollen Werte im Zusammenleben mit anderen Menschen vermitteln und dazu beitragen, die Welt friedlicher zu machen:

Je besser ich kämpfen kann, desto besser kann ich ‚nicht-kämpfen‘ – desto friedfertiger ist meine Ausstrahlung, mit der ich einen Kampf verhindern kann. Kampfkunst zu vermitteln als Absage an Gewalt, als Kunst, den Frieden zu bewahren, erscheint uns bedeutsam.

So schreibt es Herausgeber Peter Kuhn (selbst Dan-Träger im Karate) und skizziert damit recht gut, welche Art von Geschichten dem jungen Leser hier präsentiert wird. Da wäre zum Beispiel die Geschichte von Tommy, der von einem älteren Schüler angerempelt wird und trotzdem ruhig bleibt, als dieser sofort Streit anfängt. Tommy macht seit Jahren Judo, es wäre kein Problem für ihn, seinen Gegner zu Boden zu bringen – doch das tut er nicht, stattdessen entschuldigt er sich und die beiden vertragen sich; auch weil der andere schließlich erkennt, dass Tommy ihm eigentlich überlegen wäre. Ähnlich geht es Katsumi, der partout nicht kämpfen will, weil er weiß, dass er stark und ungestüm ist und seinen Gegner verletzen könnte. Als er von einem ungehobelten Jungen herausgefordert wird, greift Katsumi zu einer List, um dem Kampf zu entgehen und dem anderen dennoch eine Lektion zu erteilen.

Die Geschichten spielen zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Ländern. Manche sind ganz modern, so dass sie auch dem Kind von nebenan passieren könnten, sie spielen z.B., wie bei Tommy, auf dem Schulhof oder dem Spielplatz. Andere spielen in Asien, hier trifft man auf Bambushütten und -wälder, auf alte Mönche und auch auf das eine oder andere wichtige Tier,



wie den Kranich, die Schlange oder den Tiger. Die Geschichten sind unterschiedlich lang, die kürzesten umfassen etwa zwei Seiten, die längsten etwa fünfzehn. Auf diese Weise können kürzere Geschichte auch bei Lesemuffeln Anklang finden; gleichzeitig sind sie gut dafür geeignet, in einer stillen Minute vor oder nach dem Training vorgelesen zu werden. Unter den einzelnen Geschichten gibt es nämlich stets „Anregungen für Gespräche“. Hier werden dem jungen Leser Fragen zum Text gestellt, z.B. warum Figuren bestimmten Entscheidungen treffen, was sie mit ihrem Handeln bewirken wollen oder was hinter Formulierungen steckt, die auf den ersten Blick undurchsichtig und nicht gleich verständlich erscheinen. Ziel ist es, über den Inhalt der Geschichten nachzudenken, daraus zu lernen und Parallelen zum eigenen Leben zu ziehen. Diese Diskussion kann man auch im Training einer Kindergruppe führen oder den jungen Schülern als Gedanken bis zur nächsten Woche mit auf den Weg geben.

Untermalt sind die Geschichten von meist ganzseitigen Farbillustrationen von Lisa Henke, die damit ihr Debüt in der Kinderbuchillustration gibt. Die Bilder beeindrucken nicht nur durch starke, aber sehr abwechslungsreiche Farben und zum Kern der Geschichten passenden Motiven, sondern auch durch ungewöhnliche Blickwinkel und Fokussierungen. Sie unterscheiden sich mitunter stark im Stil, sind mal konturlos und mit warmen, fließenden Farben gemalt und zeigen mal düstere Orte oder kleine Details. Viele sind sehr dynamisch, so dass man sich die zur jeweiligen Pose dazugehörige Bewegung gut vorstellen kann und beinahe darauf wartet, dass Staub aufwirbelt oder Haare wehen.

Das Buch schließt mit einer siebenseitigen Worterklärung. Hier wird zunächst kurz auf Besonderheiten der Aussprache eingegangen, z.B. dass man das „j“ im Japanischen wie „dsch“ ausspricht und es im Chinesischen vier unterschiedliche Arten der Betonung gibt. Danach folgen die in den Geschichten verwendeten Begriffe in alphabetischer Reihenfolge, hier kann man also nachschlagen, wenn man sich zwischendrin nicht ganz sicher ist.

Drache und Tiger ist ein Buch, das auf sehr anschauliche Weise in Wort und Bild zeigt, was der Kern der traditionellen und auch der modernen Kampfkunst ist. Es lässt sich im Training einsetzen, aber auch im privaten Umfeld – Kinder müssen nicht einmal selbst eine Kampfkunst beherrschen, um die Ideen und Aussagen der Geschichten zu verstehen, da es sich oftmals um allgemeingültige Lebensregeln und -weisheiten handelt.